

SCHULHUND OLGA



KONZEPT FÜR EIN SCHULHUNDE-PROJEKT AN DER GEORGENS-SCHULE

Schule mit dem Förderschwerpunkt
ganzheitliche Entwicklung | Vorgelegt von
Angela Peschke | Oktober 2017

1. Was ist ein Schulhund?

Der Hund lebt seit ca. 15 000 Jahren an der Seite des Menschen. Er hat inzwischen, dank seiner besonderen sozialen Fähigkeiten, große Bedeutung in der sich immer stärker entwickelnden tiergestützten Pädagogik und Therapie gewonnen.

Schulhunde sind Hunde, die Pädagogen (Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Sozialarbeiter, ...) bei ihrer pädagogischen Arbeit begleiten und gezielt als Co-Pädagogen eingesetzt werden.

Eine ausgebildete Pädagogin /Pädagoge, absolviert i.d.R. gemeinsam mit ihrem/seinem Hund eine Ausbildung in Theorie und Praxis zum Schulhunde-Team.

Der Schulhund lebt artgerecht in der Familie der Lehrkraft und begleitet sie an bestimmten Tagen in den Unterricht.

2. Hundgestützte Pädagogik

Ein Schulhund gehört zum Bereich der tiergestützten Pädagogik. Werden ausschließlich Hunde eingesetzt, spricht man auch von hundgestützter Pädagogik, damit ist

„der systematische Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler“ (Heyer/Kloke 2013)

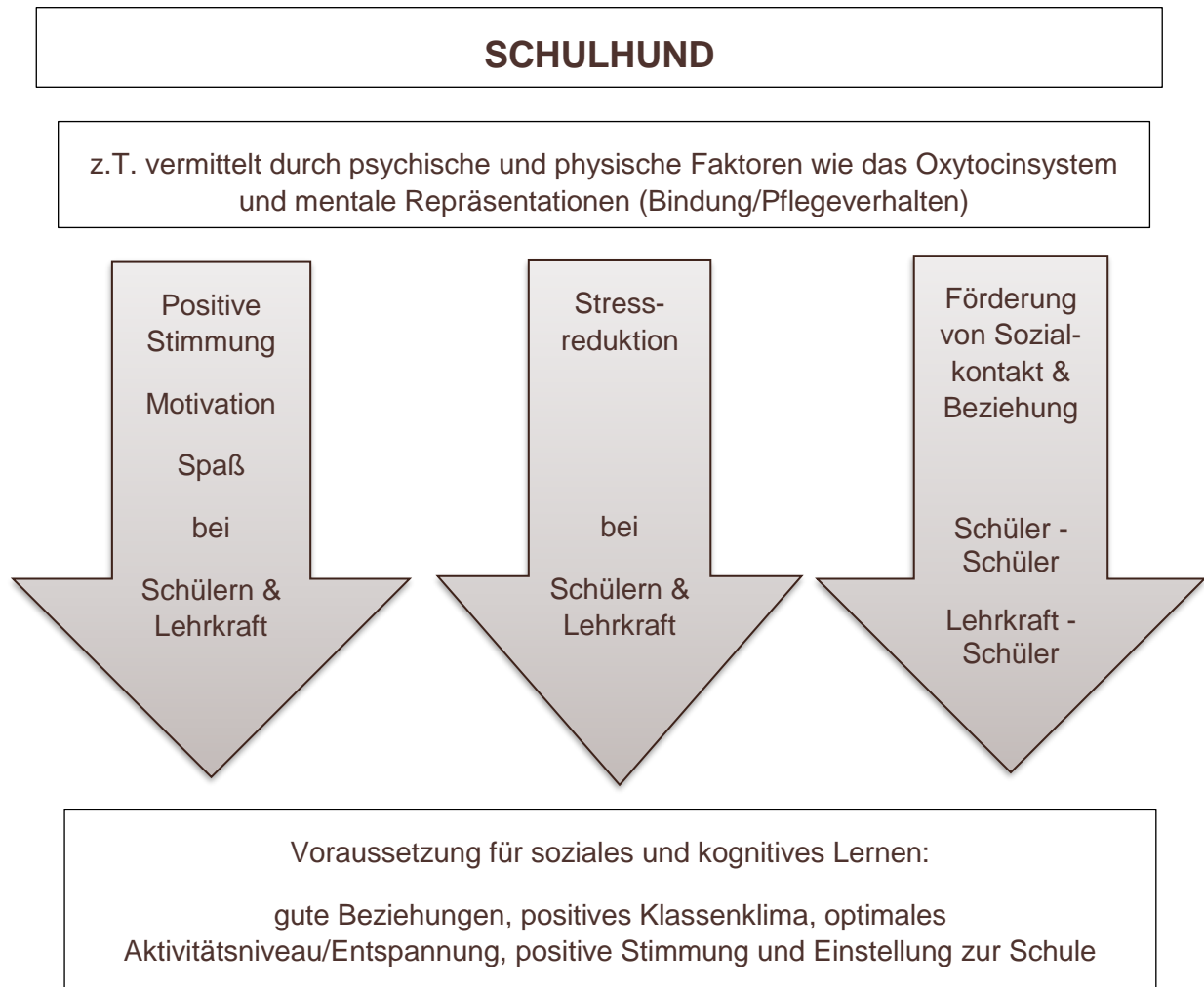
gemeint.

2.1 Positive Auswirkungen beim Einsatz eines Schulhundes

Durch eine hundgestützte Pädagogik werden Schülerinnen und Schüler in ihrer ganzheitlichen Entwicklung gefördert. Viele wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass die Anwesenheit von Hunden und der Kontakt zu ihnen positive physiologische, emotionale und soziale Wirkungen erzielen.

Hunde begegnen Menschen unvoreingenommen und wertfrei, dies stärkt die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler und erweitert ihr Selbstbewusstsein. Außerdem können durch die Anwesenheit eines Schulhundes Lernmotivation und Konzentration gefördert werden und eine positive Lernatmosphäre entstehen. Auch Kinder, die keine eigenen Haustiere haben, können Erfahrungen im Umgang mit dem Schulhund sammeln und eventuell vorhandene Ängste abbauen. Der respektvolle und achtsame Umgang mit dem Tier bietet die Möglichkeit, emotionale und soziale Kompetenzen zu erweitern. Darüber hinaus fördert die Anwesenheit eines Schulhundes die Kommunikation und Interaktion im Unterricht.

In folgendem Modell werden die positiven Effekte des Schulhundes anschaulich dargestellt:



Drei-Faktoren-Modell der positiven Wirkung von Schulhunden (Beetz, Andrea 2015, S.107)

3. Rahmenbedingungen für den Einsatz eines Schulhundes

Grundsätzlich gilt, dass der Einsatz eines Schulhundes nur mit Genehmigung der Schulleitung erfolgen darf.

Am 10.08.2017 wurde das Schulhunde-Projekt in der Gesamtkonferenz vorgestellt und der Antrag auf Einführung des Projekts ab November 2017 vom Kollegium einstimmig angenommen (Vergleiche Protokoll Gesamtkonferenz 10.08.17).

3.1 Anforderungen an Hund und Lehrkraft

Grundlegend für eine sinnvolle Arbeit an der Schule ist das Wesen des Schulhundes. Er muss, neben gutem Grundgehorsam, folgende Charaktereigenschaften mitbringen:

- innere Sicherheit
- Interesse an Menschen
- Sensibilität gegenüber Stimmungen
- Führigkeit

- niedriges Aggressionspotenzial (verbunden mit defensivem Verhalten bei Angriff)
- hohe Resistenz gegenüber Umweltstress
- wenig territoriales Verhalten (vgl. Heyer/Kloke 2013)

Diese Charaktereigenschaften werden durch eine solide Grundausbildung gefestigt und weiterentwickelt. Eine gezielte Ausbildung zum Schulhund im Kontext Schule bereitet den Hund auf seinen zukünftigen Einsatzbereich vor.

Olga ist eine fast dreijährige Border-Collie-Hündin. Sie lebt seit dem Alter von 14 Wochen artgerecht in der Familie Peschke, wo sie sozialisiert und erzogen wurde. Seit dem Welpenalter besucht Olga mit Frau Peschke die Hundeschule, HSVL-Kindenheim, um ihr den Grundgehorsam beizubringen. Inzwischen hat sie dort auch mit großem Erfolg die VDH-Begleithundeprüfung bestanden. Olga ist eine sehr freundliche und ruhige Hündin. Sie geht offen auf andere Menschen zu und nimmt gerne Kontakt auf. Sie zeigt keinerlei Anzeichen von Aggression, zieht sich in Stresssituationen defensiv aus dem Geschehen zurück und lässt sich durch Umweltreize kaum stören. Sie ist sehr lernfreudig und stets bereit neue „Tricks“ zu meistern. Einmal wöchentlich besucht Olga mit Frau Peschke zum Ausgleich einen Agility-Kurs beim HSVL-Kindenheim.

Nach erfolgreichem Eignungstest zum Schulhund im November 2016 besucht Frau Peschke nun seit März 2017 mit Olga eine spezielle Ausbildung zum Schulhund-RLP-Team in der tierpsychologischen Hundeschule Marschall in Mandel. Die Prüfung zum Schulhund-RLP-Team wird am 9. November in einer Grundschule stattfinden. Die Hundeschule arbeitet nach den Richtlinien des AK-Schulhund Rheinland-Pfalz. Der Arbeitskreis Schulhund Rheinland-Pfalz ist als Service-Einrichtung an das Pädagogische Landesinstitut des Landes Rheinland-Pfalz (PL), angebunden und inhaltlich beauftragt durch das MBWWK.

Inhalte der Ausbildung sind u.a. Kommunikationssignale des Hundes, Körpersprache des Hundes, Hygiene und Gesundheit, Theorie und Praxis des Schulhundeeinsatzes.

3.2 Hygiene und gesundheitliche Vorsorge

Zum Schutz des Hundes muss ein art- und tierschutzgerechter Umgang gewährleistet sein. So ist z.B. die Erstellung und Einhaltung von Regeln und die Etablierung einer Rückzugsmöglichkeit für den Hund unabdingbar.

Ebenso notwendig ist eine schriftliche versicherungsrechtliche Absicherung. Dies ist bei Olga über eine Tierhalterhaftpflichtversicherung, welche den Einsatz als Schulhund mit abdeckt, gewährleistet.

Im Rahmen der Selbstverpflichtung wird Olga regelmäßig tierärztlich untersucht und die Ergebnisse in einem Gesundheitszeugnis dokumentiert. Sie erhält alle gängigen Impfungen, wird prophylaktisch entwurmt und gegen Ektoparasiten behandelt. Die entsprechenden Nachweise werden in der Schule hinterlegt.





Darüber hinaus hat Olga in der Schule keinen Zugang zum Küchen- und Essensbereich. Es wird insbesondere darauf geachtet, dass die Kinder vor allen Mahlzeiten ihre Hände waschen. Der Hund kommt nicht mit Lebensmitteln in Kontakt. Hilfsmittel wie Einmalhandschuhe, Händedesinfektion und Reinigungsspray sind stets vorrätig.

3.3 Schulhund und Schülerinnen und Schüler

Einmal in der Woche geht der Hund mit zur Schule und befindet sich in einem Schutzraum, den die Kinder nicht betreten dürfen (z.B. unter dem Pult in einer Transportbox oder auf einer Decke).

- Der Kontakt mit dem Schulhund erfolgt nur mit Erlaubnis der Lehrkraft sowie unter Berücksichtigung der vorher gründlich erarbeiteten Regeln.
- Befindet sich der Hund im Klassenraum, so ist dies durch ein Schild am Klassenraum gekennzeichnet
- Die Lehrkraft wird immer anwesend sein, wenn sich Kinder aktiv mit dem Tier befassen.
- Niemals werden Kinder mit ihm allein gelassen und gehen auch nicht mit ihm allein spazieren.
- Der Schulhund läuft nicht unbeobachtet im Schulgebäude herum und verbringt die Pause bei der Lehrkraft, nicht aber auf dem Schulhof.
- Der Schulhund wird an den jährlichen Nachprüfungen der Schulhund-RLP-Teams sowie an entsprechenden Fort- und Weiterbildungen teilnehmen.

Vor einem ersten Kontakt mit dem Hund, müssen die Schülerinnen und Schüler mit den Umgangsregeln vertraut gemacht werden, damit keine Missverständnisse in der Kommunikation entstehen. Sie hängen in Schrift und Bild im Klassenzimmer für alle sichtbar aus. Folgende Regeln sind dabei wichtig und müssen mit den Kindern und Jugendlichen intensiv erarbeitet werden:

Regeln im Umgang mit dem Schulhund Olga	
 	 
Immer nur ein Kind streichelt Olga.	Olga nicht alle auf einmal streicheln.
Leise sein, wenn Olga da ist.	Nicht schreien, wenn Olga da ist.
Olga von unten streicheln.	Nicht von oben streicheln.
Olga vorsichtig streicheln	Olga nicht schlagen und treten.
Olga darf weggehen	Olga nicht festhalten!
Olga nur mit Hunde-Leckerli füttern	Nicht mit anderer Nahrung füttern
Olga nur mit der flachen Hand füttern.	Nicht von oben füttern.
Warten bis Olga kommt	Nicht hinter Olga herlaufen
Warten bis Olga geholt wird	Nicht zu der Box von Olga gehen
Nur kurz in die Augen schauen/ vorbeischaun	Olga nicht anstarren
Olga darf ungestört ausruhen	Olga nicht rufen, wenn sie auf der Decke/in der Box liegt

(Regeln vgl. Heyer/Kloke, 2013), Symbole Heyer/Kloke, Metacom Symbole ©Annette Kitzinger

4. Möglichkeiten des Einsatzes eines Schulhundes an der Georgens-Schule

Das Leitbild der Georgens-Schule hebt hervor, dass es unser vorrangiges Ziel ist, unsere Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, ihr Leben selbstbestimmt und als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft gestalten können. Dabei hat die Förderung sozial-emotionaler und kommunikativer Kompetenzen zentrale Bedeutung.

Der stundenweise Einsatz von Olga in den Gesamtunterricht und in einer Schulhunde-AG bietet Möglichkeiten, das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler kontinuierlich zu fördern, die Lernatmosphäre positiv zu beeinflussen und vielfältige Sprachanlässe zu ermöglichen. Viele Studien belegen, dass Tiere durch ihre bloße Anwesenheit das Wohlbefinden von Menschen positiv beeinflussen können.

Generell kann ein Schulhund in jedem Unterricht Helfer sein, indem er z.B. Gegenstände apportiert, an Spielen teilnimmt oder einfach nur gestreichelt werden darf. Die Literatur bietet eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten, welche abhängig von den Möglichkeiten des Hundes und den Bedürfnissen bzw. der Bereitschaft der Kinder sind.

4.1 Einsatz und Einführung von Olga in die Schulgemeinschaft

Frau Peschke unterrichtet immer montags überwiegend Sachthemen in der Klasse M 5. Olga wird zur Einführung in ihre Arbeit als Schulhund zunächst in dieser Klasse während des Sachunterrichts zum Thema „Rund um den Hund“ bis Dezember eingesetzt. Die Eltern der Klassengemeinschaft wurden am 27.09. auf einem Elternabend über das Vorhaben informiert. Alle anwesenden Eltern und Erziehungsberechtigten der Kinder begrüßen das Unterrichtsvorhaben.

Ab Januar wird Frau Peschke eine Schulhunde-AG anbieten zum Erlernen eines sicheren Umgangs mit Hunden. Neben dem Aufbau von Sach- und Fachkompetenz im Umgang mit Hunden wird die Förderung überfachlicher Kompetenzen u. a. die Förderung des Selbstbewusstseins, dem Erleben von Selbstwirksamkeit im Umgang mit dem Hund sowie die Förderung der Sozialkompetenz und Kommunikation im Fokus stehen.

Insgesamt wird die Entwicklung folgender Kompetenzen angestrebt:

- Erwerb fachlicher Kompetenzen im Bereich Wissen und Fertigkeiten:
 - Erlernen des richtigen Umgangs und präventiver Strategien mit Hunden im Alltag.
 - Kenntnisse über Pflege, Haltung, Versorgung und Kosten eines Hundes als Haustier (exemplarisch für andere Haustiere)
 - Sach- und fachkundliche Aspekte (Abstammung, Körperbau, Körpersprache und Kommunikation von Hunden, Hunderassen, Aufgaben von Hunden, ...)

➤ Erwerb überfachlicher Kompetenzen im Bereich

- Soziale Kompetenzen
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Erleben von Selbstwirksamkeit
- Schlüsselqualifikationen (Verantwortung, Sensibilität gegenüber Lebewesen, Selbstständigkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer, Motivation)
- Abbau von Ängsten im Umgang mit Tieren (Hunden)
- Erweiterung motorischer Kompetenzen (z.B. Koordination, Kondition, Handlungsplanung, ...)
- sprachliche Kompetenzen (Gebärden, Gesten, Ausdruck, Wortschatzerweiterung, ...)

Eine Konzepterweiterung, z. B. im Sinne von Klassenbesuchen nach Absprache, projektbezogenes Arbeiten in einzelnen Klassen, Arbeit in Kleingruppen mit Hund, Einzelförderung, Bewegungsangebote mit Hund, sind je nach Wunsch der Schulgemeinschaft möglich.

Die Eltern von Schülerinnen und Schüler, welche an der Schulhunde-AG teilnehmen, werden über die allgemeinen Informationen hinaus vorab informiert und mögliche Probleme (z.B. Allergien, Ängste etc.) abgeklärt. SchülerInnen und Schüler mit einer massiven Tierhaarallergie dürfen leider nicht an der AG teilnehmen.



5. Literatur

Beetz, A.: Hunde im Schulalltag. 3. überarbeitete Auflage 2015
Reinhardt Verlag

Heyer, M.; Kloke, N.: Der Schulhund. 2. Auflage 2013 Kynos-Verlag

Koneczny, M.: Hunde im Kindergarten. 2006 Borgmann Media